

"Jeder gibt, was er kann"

Von Helena Hiss

Di, 20. Februar 2018

[Müllheim](#)

Unterwegs mit dem Fahrdienst der Markgräfler Tafel.



- Ein eingespieltes Team: Helmut Mett (links) und Oliver Buskaglia vor dem Lieferwagen der Tafel Foto: Helena Hiss



- Für einen hygienischen Weitertransport wird die Temperatur geprüft. Foto: Helena Hiss

MARKGRÄFLERLAND. Unsere Supermärkte haben oft Waren übrig, die sie nicht mehr im eigenen Laden verkaufen können. Auf der anderen Seite gibt es Menschen, die es sich nicht leisten können im Supermarkt alle ihre Lebensmittel einzukaufen. Dazwischen stehen die Tafel-Läden mit ihrer Idee "Jeder gibt, was er kann". Doch wie organisieren die Tafel-Mitglieder ihr Angebot? Die Badische Zeitung war beim Einsammeln der Spenden dabei.

Tafelläden gibt es inzwischen in ganz Deutschland und seit 2005 auch in Müllheim und Umgebung. "Jeder gibt, was er kann" – das ist die Idee der Markgräfler Tafel. Die Tafeln bekommen Spenden von verschiedenen Einzelhändlern, von der Bäckereifiliale über Drogeriemärkte bis hin zu Discounterketten. Diese Spenden sind Waren, die im Prinzip noch in Ordnung sind, aber im Laden nicht mehr verkauft werden, da sie zum Beispiel zu nahe am Mindesthaltbarkeitsdatum sind oder Obst und Gemüse, das die eine oder andere Schramme hat. Verkauft wird die Ware in der Regel zu 20 bis 30 Prozent des Originalpreises. Eingesammelt wird die Ware meist von ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern, die mit einem Kühlfahrzeug von Laden zu Laden unterwegs sind.

Die Markgräfler Tafel zählt zurzeit etwa 50 Fahrer und Beifahrer, die jeweils nach zeitlicher Verfügbarkeit zwei- bis dreimal im Monat im Einsatz sind. Einige wenige sind über Minijobs fest angestellt, die meisten helfen unentgeltlich.

Ein Fahrerteam besteht normalerweise aus Fahrer und Beifahrer. Oliver Buskaglia und Helmut Mett sind zwei davon. "Hier fragt keiner, was man früher war. Egal, ob Doktor oder einfacher Arbeiter, hier sind alle gleich", sagt Oliver Buskaglia und berichtet von der guten Atmosphäre in der Fahrergemeinschaft. Und das Engagement als Fahrer ist eine Form von sozialem Engagement, "das nicht ganz so an die Nieren geht", erklärt Ingeborg Weber, die Pressereferentin der Markgräfler Tafel.

Buskaglia und Mett sind schon ein paar Jahre dabei und man merkt ihnen an, dass sie geübt sind, in dem, was sie tun. Einsteigen, anschnallen und los geht es zum ersten Ziel. "Der Beifahrer muss die Buchhaltung machen", erklärt Helmut Mett, er ist heute der Beifahrer. Er schreibt jedoch nicht nur auf, was an Waren gespendet wurde, sondern er geht auch in die Läden rein und bringt die Spenden nach draußen zum Transporter.

Währenddessen parkt der Fahrer in einer günstigen Position und schafft dann im Laderraum Platz für die neue Ware. Um den Kühltransporter zu fahren, genügt ein Pkw-Führerschein, erklärt Buskaglia. Dass er diesen Job schon öfters gemacht hat, merkt man daran, wie routiniert er die Kisten umstapelt und den Laderraum organisiert. Dann wird die Ware vorsortiert, ehe sie in den Transporter kommt. Obst und Gemüse werden getrennt und in separaten Kisten gestapelt, Blumen eingeladen, und diverse andere Spenden – wie zum Beispiel Kühlware und Drogerieartikel – verstaut. Vor der Abfahrt sichert das Fahrerteam die Ware noch, so dass beim Transport nichts kaputt geht. Schnell wird noch aufgeschrieben, wie viel wovon dazu gekommen ist, die Buchhaltung eben, dann geht es weiter zum

nächsten Laden.

Insgesamt werden heute 15 Geschäfte im Dreieck Müllheim, Neuenburg, Schliengen angefahren, das sind etwa 35 Kilometer Strecke. Die Anzahl variiert von Tag zu Tag etwas. Was am meisten gespendet wird, ist frisches Obst und Gemüse. Etwa 200 Kilogramm sind es pro Tag, schätzt Helmut Mett. Und es hängt von der Saison ab, was an Obst und Gemüse zusammenkommt. Im Mai gibt es zum Beispiel vermehrt Erdbeeren und Spargel; jetzt im Winter sind es vor allem Salat und Bananen. Heute gibt es jedoch ausnahmsweise besonders viele Pflanzen. Von Orchideen über Rosen bis hin zu Tulpen ist vieles dabei – muss wohl daran liegen, dass Valentinstag ist.

Nachdem alle Spenden eingesammelt sind, geht es zurück zum Tafel-Laden. Die Markgräfler Tafel hat einen Laden in Müllheim, der an drei Tagen die Woche auf hat und einen kleineren in Neuenburg der an zwei Tagen in der Woche öffnet. Zusätzlich gibt es noch das "Tafel-Mobil", das ebenfalls an drei Tagen in der Woche, Montag, Dienstag und Donnerstag, in kleineren Orten in der Umgebung Station macht – unter anderem in Laufen, Badenweiler, Schliengen und Buggingen.

Am Tafel-Laden in Müllheim wieder angekommen laden Oliver Buskaglia und Helmut Mett die Ware aus dem Transporter. Manchmal müssen sie nochmal losfahren, da nicht immer alles in den Transporter passt. Für heute haben sie aber Feierabend.

Keine Frage: Ohne den Dienst, den Buskaglia, Mett und ihre Kollegen leisten, könnte die Tafel nicht existieren. Gesucht werden daher immer wieder ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer. Es genügt ein normaler Führerschein, und man wird natürlich umfassend eingewiesen. Regelmäßig finden Fahrer-Treffen statt, zu denen auch neue Fahrer jederzeit willkommen sind.

Kontakt: Wer sich für die Tätigkeit als ehrenamtlicher Fahrer oder Fahrerin für die Tafel interessiert, kann sich bei Manfred Klenk, Tel. 07631/170355, oder bei Harald Lang, Tel. 07635/9843, melden.

Mehr Informationen unter

<http://www.markgraefler-tafel.de>

Ressort: [Müllheim](#)

- Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Di, 20. Februar 2018:
- Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)